

Kyrie-Ruf

Herr, deine Liebe kennt keine Grenzen. Wir fühlen uns oft schlecht, wenn wir nicht wissen, wer zu uns gehört und wer nicht. Herr, erbarme dich.

Christus, deine Liebe überwindet alle Grenzen. Für alle Menschen bist du in den Tod gegangen und hast ihn überwunden. Christus, erbarme dich.

Herr, deine Liebe braucht keine Grenzen. Hilf uns, an anderen Menschen nicht schuldig zu werden. Herr, erbarme dich.

Gebet

Herr, unser Gott, du hast uns erschaffen, damit wir dich preisen. Gib, dass wir dich mit ungeteiltem Herzen anbeten und die Menschen lieben, wie du sie liebst. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Evangelium (Lukas 4, 21-30)

In jener Zeit begann Jesus in der Synagoge von Nazaret ihnen darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt. Alle stimmten ihm zu; sie staunten über die Worte der Gnade, die aus seinem Mund hervorgingen, und sagten: Ist das nicht Josefs Sohn? Da entgegnete er ihnen: Sicher werdet ihr mir das Sprichwort vorhalten: Arzt, heile dich selbst! Wenn du in Kafarnaum so große Dinge getan hast, wie wir gehört haben, dann tu sie auch hier in deiner Heimat! Und er setzte hinzu: Amen, ich sage euch: Kein Prophet wird in seiner Heimat anerkannt. Wahrhaftig, das sage ich euch: In Israel gab es viele Witwen in den

Tagen des Elija, als der Himmel für drei Jahre und sechs Monate verschlossen war und eine große Hungersnot über das ganze Land kam. Aber zu keiner von ihnen wurde Elija gesandt, nur zu einer Witwe in Sarepta bei Sidon. Und viele Aussätzige gab es in Israel zur Zeit des Propheten Elischa. Aber keiner von ihnen wurde geheilt, nur der Syrer Naaman. Als die Leute in der Synagoge das hörten, gerieten sie alle in Wut. Sie sprangen auf und trieben Jesus zur Stadt hinaus; sie brachten ihn an den Abhang des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, und wollten ihn hinabstürzen. Er aber schritt mitten durch sie hindurch und ging weg. darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.

Gedanken zum Evangelium:

Sie wissen alles über Jesus. Über seine Mutter. Über seinen Vater. Woher sie kommen. Was sie essen. Wie er sich in der Schule benommen hat. Und auf dem Weg dorthin. Mit wem er befreundet ist. Seinen Tagesablauf. Seinen Besitz. Alles wissen sie über ihn. Plötzlich erzählt dieser groß gewordene Nachbarsjunge in aller Öffentlichkeit davon, welche Menschen vom göttlichen Boten mit Gesundheit und Barmherzigkeit beschenkt wurden: Eine verarmte Witwe in Sidon, ein Aristokrat in Syrien - zwei Beispiele von ganz unterschiedlichen Existenzen in fremden Ländern. Jesus spricht darüber, dass alle Menschen auch

diese aus anderen Ländern, mit anderen Sitten und einer anderen Kultur ebenfalls Kinder Gottes sind und von Gott geliebt und beachtet werden. Alles wissen sie über ihn. Aber dieses Reden, das passt nicht ins Bild, das irritiert die Menschen, die Jesus schon so lange kennen. Empörung taucht auf: Der braucht sich nicht so aufzuspielen! Meint, er könne ihnen etwas vom Leben erzählen! Oder gar von Gott! Die Menschen rund um Jesus, die ihn schon so lange kennen: Sie lassen sich seine Rede nicht bieten. Wütend werden sie über die mögliche Kritik, die im Raum steht. Dabei greift Jesus niemanden persönlich an. Er erzählt nur davon, dass Gottes Ruf nach Gerechtigkeit und Barmherzigkeit nicht aus der Nachbarschaft gehört werden will. In der Nachbarschaft gelten schließlich eigene Regeln: Freundlich und höflich sein. Stets lächeln. Ruhe bewahren. Sich anpassen. Den Schein einer heilen Welt wahren. Wahrheit zugunsten der Höflichkeit hinten anstellen. Die eigenen, echten Gedanken gibt's erst hinter verschlossener Tür, wenn die betroffene Person uns den Rücken zukehrt. Diese scheinheilige Haltung wirft den Blick auf das Negative in den Menschen und verhindert ehrliche Beziehungen. Jesus fordert zur Wahrheit auf, zur inneren und zur äußeren. Immer wieder kann ich mich fragen: Wie echt sind meine Beziehungen? Kann ich ehrlich sein mit jenen, die um mich herum wohnen? Und: Kann ich es zulassen, dass mich ein Mensch überrascht? Dass jemand plötzlich anders ist, vielfältiger als in meiner Vorstellung? Darf ich das dann auch? Überraschendes tun? Anders sein, vielfältiger als in meiner Vorstellung?

(Christina Obermair)

**Lied: Eine große Stadt ersteht
(Gotteslob 479, 1-3)**

Fürbitten

Die Liebe Gottes zu uns Menschen und unsere Liebe zueinander ist das, was Kirche zusammenhält und leben lässt. Ihn, den Gott, der Liebe ist, lasst uns anrufen:

Für alle, die zu einer Aufgabe in deiner Kirche berufen sind, dass sie besonders in Zeiten der Bedrängnis deine Nähe erfahren dürfen.

Für alle, für die es schwierig ist, junge Menschen mit ihrem anderen Blick auf Gesellschaft, Wirtschaft und Politik zu verstehen.

Für alle, die sich dafür einsetzen, dass deine Liebe trotz Gegenwind und Unverständnis bei den Menschen ankommt.

Für alle, die mit ihrem Leben unzufrieden sind, dass sie Mut zu Veränderungen aufbringen.

Für unsere Verstorbenen, besonders für jene, die erst nach ihrem Tod mit Anerkennung und Dank bedacht werden.

Guter Gott, im Glauben können wir dich als den erkennen, der liebevoll unseren Lebensweg begleitet und uns darauf vertrauen lässt, dass du letztlich alles zu einem guten Ende führst. Lass uns mit dieser Erfahrung anderen deine Liebe in Wort und Tat verkünden.

Das erbitten wir durch Christus, unseren Herrn und Bruder. Amen.

Einleitung zum Vaterunser

Großer Gott, wir kommen vor dich, um dir Dank zu sagen. Denn du hast dich immer wieder auf die Seite der Schwachen und Unterlegenen gestellt und durch die Propheten Recht und Gerechtigkeit eingefordert. Deshalb beten wir: Vater unser ...

Segensgebet

Du kennst unsere Wege und Träume. Was uns verborgen ist, nimmst du in die Hand, was wir nicht verstehen, ist in deinem Herzen. Es fällt uns schwer, der Liebe das letzte Wort zu lassen. Wir wägen ab, wir sind vorsichtig, wir sind ängstlich. Aber wenn du uns deinen Geist schenkst, springen wir über unsere Schatten, überwinden Zweifel und lassen uns nichts mehr einreden. Wir gehen jetzt wieder in unseren Alltag. Viele Proben warten auf uns, Proben unserer Gelassenheit, unseres Mutes, unseres Glaubens. Schenke uns deine Liebe. Und die Zukunft, die uns große Schritte wagen lässt. Dazu segne uns der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

**Lied: Bewahre uns Gott
(Gotteslob 453, 1-4)**

ZEIT für DICH und GOTT

4. Sonntag im Jahreskreis C

30. Januar 2022

Hausgottesdienst



**Lied: Gott ruft sein Volk zusammen
(Gotteslob 477, 1-3)**

Einleitung

Kann in einem Gottesdienst eine wunderschöne Predigt im Tumult enden? So richtig vorstellen können wir uns das nicht. Aber Jesus wird in seiner Heimatstadt verjagt. Man versucht sogar, ihn einen Abhang hinunterzustürzen. Am Ende geht Jesus durch die wütende Menge einfach durch. Wird aber die Liebe das letzte Wort behalten?

Darum bitten wir um Gottes Erbarmen.